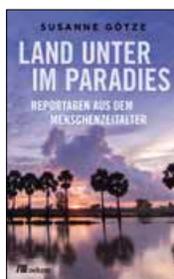


Ganz in den Band aufgenommen worden ist die Veröffentlichung „Wahrheit, Werte, Macht. Prüfsteine einer pluralistischen Gesellschaft“ (Freiburg 1993), die aus drei Aufsätzen besteht, in denen es um Fragen des Gewissens geht (S. 77-125). Es folgen zwei historische Ansprachen Papst Benedikts XVI. mit politisch-gesellschaftlichen Inhalten: Gehalten einmal am 17. September 2010 in der Londoner Westminster Hall, in der während der Finanzkrise auch finanzwirtschaftliche Fragen sozialethisch behandelt werden (S. 126-131), und am 22. September 2011 in Berlin vor dem Deutschen Bundestag, in der es um die Begrenzung der politischen Macht durch das Naturrecht geht

Abgerundet wird die handliche Sammlung mit dem Vortrag „Was die Welt zusammenhält. Vorpolitische moralische Grundlagen eines freiheitlichen Staates“ (S. 153-164) aus dem Gespräch mit dem Frankfurter Philosophen Jürgen Habermas 2004 in der Münchner Katholischen Akademie Bayern. Es gibt nicht nur „Pathologien der Religion“, sondern auch „Pathologien der Vernunft“ (S. 163). Den Abschluss bildet das spannende Gespräch zwischen Kardinal Ratzinger und dem Atheisten Paolo Flores d’Arcais aus dem Jahr 2000 unter dem Titel „Gibt es Gott?“ (S. 165-209).

Obwohl der Herder-Band nicht vollständig die sozialethische Lehre von Benedikt XVI. / Joseph Ratzinger wiedergeben kann, ist er repräsentativ und zur Lektüre über den Tag hinaus sehr empfehlenswert.

DR. STEFAN HARTMANN,
BAMBERG



Götze, Susanne: Land unter im Paradies. Reportagen aus dem Menschenzeitalter. München: Oekom 2018, 204 Seiten, € 16,00.

Der von Menschen verursachte Klimawandel löst weltweit ökologische Probleme aus. Die Journalistin Susanne Götze bereiste in drei Erdteilen verschiedenste Regionen, um sich vor Ort ein Bild von den Auswirkungen des Klimawandels machen zu können. Dabei stieß sie auf innovative Ideen und Projekte, den veränderten Bedingungen zu begegnen.

In Afrika können sich die Menschen nicht einmal vorstellen, warum sich das Wetter dauerhaft verändert hat. Sie haben den Wandel nicht verursacht. Dennoch müssen sie am meisten darunter leiden. Hier kann man der Degradierung der Böden etwas entgegenwirken, indem andere Sorten und Arten gepflanzt werden, die als Düngepflanzen oder Schattenspendler dienen oder hitzebeständiger sind als herkömmliche Sorten. In einem Dorf in Marokko wurde eine Moschee mit Solarpaneelen bestückt, um die Grundenergieversorgung des Dorfes zu sichern. Marrakesch hat bereits mehrere Gotteshäuser auf Ökostrom umgerüstet, solche „grünen“ Moscheen könnten im ganzen Land umgesetzt werden.

In Paris wurde das Weltklimaabkommen von 2015 ratifiziert, in dem sich die EU-Mitgliedsstaaten verpflichtet haben, bis 2030 mindestens 40 % ihrer Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 zu reduzieren. Auch in Euro-

pa spüren diejenigen, die mit und von der Natur leben, den Klimawandel bereits deutlich. Die großen Monokulturen in Spanien tragen zur Versandung des Bodens und zur Dezimierung des Insekten- und Vogelbestandes bei. In Frankreich sind die Sommer heißer und die Winter milder als früher, was sich nachhaltig auf die Weinanbaugebiete auswirkt. Die Region „Bordeaux könnte 2050 ein Klima haben wie heute das südspanische Sevilla.“ Um dem entgegenzuwirken, müssen die Rebsorten ausgetauscht oder genetisch veränderte Sorten eingesetzt werden. Es gibt bereits laufende Versuche, aber es dauert Jahre, bis die ersten verwertbaren Trauben geerntet werden können. Finnland hat erheblich mit der Klimaerwärmung zu kämpfen, weil die Winter nicht mehr kalt und lang genug sind, um auf Dauer die traditionelle Haltung von großen Rentierherden aufrechtzuerhalten. Gerade den Ureinwohnern im nördlichen Skandinavien, den Samen, wird damit ihre Lebensgrundlage entzogen.

Auf der kleinen griechischen Insel Sifnos existiert seit ein paar Jahren eine Energiekooperative. Es ist geplant, traditionelle Windmühlen mit Turbinen auszustatten und einen Stausee zum Pumpspeicherwerk umzufunktionieren, um Strom für den Eigenbedarf zu produzieren. In Deutschland ist vor allem das Wattenmeer bedroht. Der Anstieg des Meeresspiegels wird in Küstenregionen wie Norderney die Uferzonen überfluten. Momentan kann mit Sandaufschüttung und Ufermauern oder Deichen noch entgegen gearbeitet werden, aber die Maßnahmen sind irgendwann erschöpft. Als natürliche Maßnahme gegen Hochwasserschutz ist man inzwischen dazu übergegangen, trockengelegte Salzwiesen wieder zu bewässern.

Für die USA ist nicht nur der Ausstieg aus dem UN-Klimaabkommen ein Rückschlag, sondern auch die Kürzung der Forschungsgelder für den Klimaschutz. Auch in Regionen, die bereits erheblich unter der Klimaveränderung leiden – genannt sind hier die Florida Keys und die Chesapeake-Bay-Brücke an der Ostküste –, wird das Thema Klimawandel von Politikern und Anwohnern gerne geleugnet. Die Ursachen für Überschwemmungen und Hochwasser werden woanders gesucht. Nur einige wenige Aktivisten setzen sich für den Umweltschutz ein, finanziert von privaten Spenden.

Im Jordantal verstärken die politische Situation zwischen Israel und Palästina sowie der Syrien-Krieg den Kampf um die Wasserhoheit. Der See Genezareth und der obere Jordan werden vom Staat Israel beansprucht, während der untere Jordan verkümmert und das Tote Meer austrocknet. Die Anrainerstaaten Libanon, Syrien, Jordanien und das Westjordanland haben so immer weniger Trinkwasser zur Verfügung. Dass Jordanien seit der Syrien-Krise viele Flüchtlinge aufgenommen hat, verschärft die Situation zusätzlich. Daher ist eine Einigung der betroffenen Staaten zwingend notwendig.

Der letzte Teil des Buches besteht aus drei Interviews der Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber, Johan Rockström und Geoffrey Parker, die noch auf weitere Aspekte der Thematik hinweisen – die Verantwortung der Wissenschaft, die Ergebnisse auch an die breite Öffentlichkeit zu bringen, die schützende Wirkung der Ozeane vor der Erderwärmung und der Einfluss von Klimaereignissen auf historische Konflikte und Kriege.

Dieses Buch ist unterhaltsam geschrieben, dabei sehr informativ. Die

Fotos hätte ich mir zwar in Farbe gewünscht, da der Verlag aber aus Klimaschutzgründen seine Publikationen nachhaltig produziert, nimmt man den Schwarz-Weiß-Druck gerne in Kauf. Es eignet sich für jeden Leser, der sich über das Thema Klimaerwärmung Gedanken machen möchte. Einige Informationen hat man schon gehört, aber vieles ist auch neu und regt zum Nachdenken an. Die Probleme werden realistisch beschrieben, ohne mutlos zu machen. Wie in den diversen Beispielen aufgezeigt wurde, gibt es Möglichkeiten, mit dem Klimawandel umzugehen. Die Gesellschaft muss sich dazu aber Gedanken machen. Am besten gleich.

SUSANNE BERKE,
HANNS-SEIDEL-STIFTUNG, MÜNCHEN

März, Peter: Gelenkte Geschichte. Jüngste deutsche Erinnerungsjahre und die historische Reflexion – Einwendungen. Münster: Aschendorff Verlag 2018, 182 Seiten, € 19,80.



Goethe-Zitate sind etwas aus der Mode gekommen. Aber sie taugen immer wieder bestens, um eine Sache auf den Punkt zu bringen. So sagt in „Faust I“ der Titelheld zu seinem Famulus Wagner: „Was ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist im Grund der Herren eigener Geist, in dem die Zeiten sich bespiegeln.“ Genau darum geht es in dem vorliegenden, locker geschriebenen und

gleichzeitig sehr inhaltsreichen Buch, das sich im Wesentlichen den öffentlich geförderten und inszenierten Gedenken an drei „runden Daten“ widmet: dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges (1914/2014), dem Beginn der Reformation Martin Luthers (1517/2017) und der Geburt der Königin-Kaiserin Maria Theresia (1717/2017) – Letzteres eher ein zugkräftiges Thema in Österreich. Das Werk nimmt sich der intellektuellen Kritik an, die man, abseits des jeweiligen „Event“-Rummels, an allen drei Gedenkveranstaltungen üben kann.

Es gelingt dem Autor, zwischen dem Reformator und der Herrscherin eine Zusammenschau im Sinne größerer historischer Zusammenhänge herzustellen – was die Veranstalter aber versäumt haben. Es gehe bei beiden um den Zusammenhang zwischen allgemein-deutscher und österreichischer Geschichte. Die Reformation habe wesentlich beigetragen zu einem „evangelischen deutschen Nationalverständnis in Abgrenzung gegenüber der westlich-romanisch-lateinischen Welt“. Österreich sei unter Maria noch fraglos Bestandteil des deutschen Reiches gewesen, habe also gerade durch die weitreichende Wirkung der Regierung dieser Kaiserin ebenfalls zu der Gestaltung der deutschen Nation beigetragen, noch bevor der Nationalismus im 19. Jahrhundert zur beherrschenden politischen Ideologie wurde. Da die österreichische und preußische Sonderentwicklung schließlich zum Ausscheiden Österreichs aus deutscher Staatlichkeit geführt hat, jenes aber, nach des Autors Gewährsmann Thomas Brechenmacher (Historiker an der Universität Potsdam), nach wie vor mit dem Geschehen in Deutschland zusammengedacht werden muss, hätten die „Reichsdeutschen“, aber auch die Österreicher es versäumt,